

Welche Auswirkungen haben höhere Blitzer-Einnahmen auf städtischen Haushalt?

Der neue Bußgeld-Katalog bringt mehr Geld in die Kasse - **vor allem von Rasern**

VON CHANTAL GILBRICH

Peine. Höhere Kosten für Widrigkeiten im Straßenverkehr: Der neue Bußgeldkatalog, der zum 1. April in Kraft getreten ist, hat einige Neuerungen mit sich gebracht. So drohen nicht nur Falschparkern höhere Kosten, sondern vor allem Raserinnen und Rasern, die seitdem tiefer in die Taschen greifen müssen, wenn sie erwischt werden. Doch wohin fließt eigentlich das Geld durch die Mehreinnahmen?

Im Landkreis Peine lägen derzeit noch keine konkreten Zahlen vor, was die Anzahl der geblitzten Autofahrerinnen und Autofahrer sowie die Höhe der Mehreinnahmen durch Blitzer 2024 betrifft. Allerdings würde das Geld für einen bestimmten Zweck verwendet.

„Einnahmen aus der Verkehrsüberwachung dienen in erster Linie der Deckung der durch die Überwachung entstehenden Personal- und Sachkosten“, sagt Pressesprecher Fabian Laaß. Überschüsse würden für Projekte und Maßnahmen zur Verkehrserziehung als Beitrag zur Verkehrssicherheit verwendet.

Südtiroler als „Raser des Jahres“ 2024 im Landkreis Peine

Besonders spektakulär stellt sich in der Fuhsestadt die höchste Geschwindigkeitsüberschreitung 2024 dar. „Im Rahmen einer gemeinsamen Verkehrsüberwachungsaktion mit der Polizei wurde Anfang August ein Südtiroler in Höhe der Kleingärten Stederdorf während einer Probefahrt mit einem in Braun-



Besonders oft ausgelöst in Peine: Der Blitzer an der Ilseder Straße.

FOTO: RALF BÜCHLER

schweig geliehenen Porsche mit einer viel zu hohen Geschwindigkeit erwischt“, sagt Laaß.

Der Fahrer sei mit Tempo 152 statt der erlaubten 70 Stundenkilometer gefahren. Der Betroffene musste vor Ort eine Sicherheitsleistung erbringen, da er nur über eine ausländische Anschrift verfügte.

Doch mit Temposündern allein ist es nicht getan. Hinzu kämen die Falschparkerinnen und -parker. „Beim Landkreis Peine wurden in diesem Jahr bisher 1.470 Verfahren gegen Falschparker geführt“, erläutert Laaß. Dabei sei die Anzahl der Verfahren der Ordnungsdienste in Ilse- de sowie der Stadt Peine noch nicht eingerechnet.

20 Personen hätten zudem fälschlicherweise auf Behindertenparkplätzen und 27 Menschen auf dem Gehweg geparkt. Außerdem sei es vorgekommen, dass jemand in zweiter Reihe ge-

parkt habe – und einmal sei dies auf dem Schutzstreifen passiert. Wie viele Falschparker es 2024 bisher in der Stadt gegeben hat, kann Pressesprecher Moritz Becker nicht angeben. „Aber die letzte Änderung der StVO hat keine bezifferbaren Auswirkungen auf die Einnahmen durch Falschparken.“

Gifhorn: Allein 313 Falschparker auf Behindertenparkplätzen

Im Landkreis Gifhorn wurden bis zum 31. August für 2024 37.687 Verfahren wegen des Verstoßes im Straßenverkehr eingeleitet. Wie hoch die Mehreinnahmen allein durch die Blitzer sind, ließe sich nicht ermitteln. Die Tendenz ist allerdings eindeutig: Wurden 2020 1,36 Millionen Euro durch die Messanlagen eingenommen, so waren es im vergangenen Jahr schon 2,25 Millionen Euro.

„Alle Einnahmen aus Ordnungswidrigkeitsverfahren des Landkreises fließen in den Gesamthaushalt des Landkreises Gifhorn“, beschreibt Pressesprecherin Friederike Herlemann. Die höchste Geschwindigkeitsüberschreitung im Kreis betrug 92 Stundenkilometer. „Bei einer Geschwindigkeitsbeschränkung von 70 Kilometern die Stunde wurde eine Person mit Tempo 162 Kilometern geblitzt“, führt sie weiter aus.

Und auch Falschparker gebe es in der Stadt Gifhorn nicht gerade wenig. Allein im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 4. September 2024 seien 9.619 Verwarngeldverfahren eingeleitet wurden. „Die Einnahmen daraus werden im städtischen Haushalt verbucht“, berichtet Frank Kornath, Pressesprecher der Stadt Gifhorn.

Seinen Angaben zufolge parkten allein 313 Personen fälschli-

cherweise auf Behindertenparkplätzen. 491 Autofahrerinnen und Autofahrer hielten beziehungsweise parkten auf dem Gehweg, neun weitere auf einem Radweg.

Wolfsburg: Drastische Erhöhung der Blitzer-Einnahmen

In Wolfsburg seien insgesamt zwei Messfahrzeuge sowie zwei Mess-Trailer im Einsatz. „Weil der neue Bußgeldkatalog erst seit 1. April gilt, werden valide Daten erst mit Beginn des Jahres 2025 vorliegen“, betont Ralf Schmidt, Pressesprecher der Stadt Wolfsburg. Eine deutliche Erhöhung der Blitzer-Einnahmen zeigt jedoch schon der Vergleich zwischen den Jahren 2022 und 2023.

„Die Geschwindigkeitsmessungen führten in 2023 zu Verwarnungs- und Bußgeldeinnahmen in Höhe von 3.490.832 Euro“, berichtet Schmidt. Zum Vergleich: Im Jahr 2022 lagen die Gesamt-Einnahmen noch bei 3.011.256 Euro. Wofür genau das Geld verwendet wird, bleibt allerdings im Dunkeln. „Die Einnahmen aus dem Bereich fließen in den allgemeinen Haushalt“, so Schmidt.

Der Raser des Jahres 2023 in Wolfsburg überschritt die erlaubte Geschwindigkeit um 81 Stundenkilometern. Er wurde an der Frankfurter Straße in Fahrtrichtung Süden erwischt. Statt der erlaubten 50 Stundenkilometern war er mit Tempo 131 unterwegs. Den Rekord mit den häufigsten Auslösungen halten die Blitzer an der Braunschweiger Straße, dicht gefolgt von der Berliner Brücke und der Bundesstraße 188.

Gehen Sie ans Telefon, wenn der Chef anruft?

Chance auf einen 50-Euro-Gutschein von Media Markt

Landkreis Peine. Eigentlich soll der Arbeitstag beendet sein, wenn Menschen vom Job nach Hause kommen. Für viele Beschäftigte ist es jedoch keine Selbstverständlichkeit, einfach in den Feierabendmodus zu wechseln. Häufig bleibt die Verbindung zum Arbeitgeber bestehen. Über Telefon, E-Mail oder andere digitale Dienste bleiben viele Beschäftigte auch

nach Dienstschluss erreichbar.

In vielen Fällen ist die Erreichbarkeit nach Feierabend sogar ausdrücklich gewünscht. 20 Prozent aller abhängig Beschäftigten in Deutschland geben an, dass Erreichbarkeit außerhalb der Arbeitszeit regelmäßig vom Arbeitgeber erwartet wird. Rund 13 Prozent werden auch tatsächlich häufig kontaktiert.

In Deutschland: Gesetzliche Ruhezeit von 11 Stunden

In Australien gibt es jetzt ein neues Gesetz, dass Millionen Beschäftigten das Recht auf Nichterreichbarkeit garantiert. Sie dürfen sich in ihrer Freizeit weigern, auf Kontaktversuche ihres Arbeitgebers einzugehen.

In Deutschland gibt es so ein Gesetz bisher nicht. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales verweist auf die gesetzliche Ruhezeit, die besagt, dass zwischen zwei Arbeitseinsätzen eine ununterbrochene Ruhezeit von elf Stunden liegen muss und plant daher keine Einführung eines Rechts auf Nichterreichbarkeit. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland seien zudem grundsätzlich nicht verpflichtet, außerhalb der vereinbarten Arbeitszeit für Arbeitgeber erreichbar zu sein. Etwas anderes gelte laut dem Ministerium nur dann, wenn eine entsprechende Vereinbarung besteht.

Wir würden gerne von Ihnen

wissen: Gehen Sie außerhalb der Arbeitszeit ans Telefon, wenn Ihr Chef anruft? Wer an der Umfrage der Peiner Allgemeinen Zeitung teilnimmt, kann einen 50-Euro-Gutschein von Media Markt gewinnen.

Auswertung der letzten Wochenumfrage

In der letzten Woche wollten wir von Ihnen wissen, ob Sie sich auf den Herbst freuen:

- 45,9 Prozent: Ja! Ich bin froh, wenn die Hitze jetzt erstmal vorbei ist.
- 35,5 Prozent: Nein! Für mich hätte es sommerlich weitergehen können.
- 18,6 Prozent: Jain! Ich nehme es, wie es kommt.



Direkt zur Umfrage: Einfach den QR-Code mit dem Handy scannen.



FOTO: ANN-CATHRIN BREY